

Eucharistiekatechetische Perspektiven von Essen und Trinken¹

Problemstellung

Der semiotische Charakter von Essen und Trinken ist ein in Medien und Wissenschaften breit diskutiertes Thema, theologische Beiträge werden aber weitgehend vermisst. In meinem Dissertationsprojekt mit obigem Arbeitstitel soll - als Beispiel wissenschaftlichen Handelns im Fach Religionspädagogik/Katechetik - der Handlungszusammenhang Essen und Trinken als Ausdruck kulturellen Orientierungsverständnisses aufgefasst und dessen Relevanz für christliches Glaubenshandeln, exemplifiziert in der Eucharistie², untersucht werden.

Die Art der Behandlung meiner Problemstellung hängt in hohem Maße von theoretischen Grundauffassungen in Bezug auf Kultur und (lebensweltliches wie wissenschaftliches) Handeln, Semiotik und Kommunikation, Zeichenverwendung und Interpretation ab. Gerade eine semiotische Analyse des kulturellen Ess- und Trinkhandelns in theologisch-katechetischer Absicht erfordert eine vorausgehende Diskussion der handlungs- und zeichentheoretischen Grundauffassungen sowie eine Klärung des wissenschaftsphilosophischen Selbstverständnisses von Theologie und Religionspädagogik/Katechetik. Diesbezügliche Transparenz ist im Hinblick auf die aktuell geforderte transdisziplinäre Zusammenarbeit der Wissenschaften notwendig.

Erkenntnisleitende Interessen

1. Essen und Trinken wird als Exemplifizierung kultureller Orientierungs- und Bewertungsbotschaften aufgefasst, im Hinblick auf den Handlungszusammenhang 'Eucharistie' theologisch analysiert und im Hinblick auf das reflexiv-katechetische Handeln bedacht und entfaltet.
2. Als Positionierungsrahmen des Projekts soll eine wissenschaftsphilosophische³ Bestimmung von Religionspädagogik/Katechetik im Sinne einer Klärung nach innen (in Bezug auf Religionspädagogik/Katechetik selber und deren Beziehung zur Theologie) und nach außen (in Bezug auf andere Wissenschaftsdisziplinen) angezielt werden.

Methoden

Argumentation und Sprachkritik

Ein sprachanalytisches und sprachkritisches Vorgehen als methodische Grundnotwendigkeit ergibt sich aus den wissenschaftsphilosophischen Forderungen nach Transsubjektivität und Transdisziplinarität.

¹ Dissertationsprojekt am Institut für Religionspädagogik/Katechetik Innsbruck

² In meiner Arbeit wird Eucharistie unter dem Aspekt des Miteinander Essens und Trinkens behandelt. Andere wichtige Aspekte werden aus methodischen Gründen außer Acht gelassen.

³ Eine unkritische Übernahme von Wörtern aus der Wissenschaftsphilosophie der Naturwissenschaften soll vermieden werden.

Hermeneutisch-interpretative Methode

Für eine wissenschaftliche Analyse von Handlungszusammenhängen, im speziellen Fall für die Analyse von Orientierungs- und Bewertungszusammenhängen, die sich im Essen und Trinken zeigen, müssen Methoden der Semiotik und Perspektivischen Hermeneutik theoretisch erarbeitet, begründet und auf das konkrete Beispiel von Essen und Trinken übertragen werden. Konnotation, Metapher, Symbol und Mythos werden als wichtige Handlungsformen Perspektivischer Hermeneutik ausgewiesen. Das Verständnis von Perspektivischer Hermeneutik ist ein an Kultur- und Sprachanalyse orientiertes und folgt der These von der Verwurzelung der Sprache in den kulturellen Lebensformen.

Zur Darstellung sozio-kultureller Sachverhalte werden in der Arbeit qualitativ-sozialwissenschaftliche und literaturethnologische Forschungsarbeiten über Ess- und Trinkhandlungsformen kulturtheoretisch-interpretativ untersucht.

Handlungsorientierung

Handlungsorientierung zeigt sich in der handlungstheoretischen Grundlegung, in der Analyse der orientierungsrelevanten Aspekte des Ess- und Trinkhandelns, in der Analyse eines kultur- und handlungstheoretisch begründeten Symbolverständnisses, im Aufzeigen der im Vollzug des Miteinander Essens und Trinkens beinhalteten Grundzüge eucharistiekatechetischer Handlungsformen.

Struktur der Arbeit

Die Bearbeitung der wissenschaftsphilosophischen Forschungsziele bildet im Sinne einer Positionierung des Projekts den 'Rahmen' der Arbeit. Den 'Kern' stellt, als Beispiel einer theologisch-katechetischen Interpretation, die Analyse des Zusammenhangs von Essen und Trinken und Eucharistie dar. Als *Abschluss* zeigt sich eine durch das Beispiel deutlich gewordene Bestimmung von Katechetik und Katechese.

Skizzierung der theologisch-katechetischen Interpretation

Im Zuge der Distribution der Nahrung ist Essen und Trinken vom natürlichen Vorgang zum gemeinschaftsbildendem Handeln geworden. Essen und Trinken stellt sich dar als ein Zeichengefüge zum Austausch von Botschaften, als ein Kommunikationsgefüge. Die Leitfrage, die sich darauf bezieht, welche Orientierungsbotschaften mittels Essen und Trinken ausgetauscht werden, kennzeichnet den Untersuchungsbereich von Semiotik und Perspektivischer Hermeneutik in dieser Arbeit.

Ergebnis der mit theologisch-katechetischem Interesse durchgeführten semiotisch-hermeneutischen Analyse von konkretem oder - kulturell gesehen - lokalem Ess- und Trinkhandeln ist eine Charakteristik der jeweils geltenden Formen sozialer Orientierung und Bewertung.

Im Hinblick auf *christliche* Orientierungs- und Bewertungsformen, welche durch Essen und Trinken ausgedrückt werden, hat die im Esshandeln Jesu sich zeigende Botschaft verbindlichen Charakter. Weil Handlungen oder Äußerungen nur im Zusammenhang mit den Lebensformen, in denen sie verwurzelt sind, interpretiert werden

können, müssen die Ess- und Trinklebensformen der kulturellen Umwelt Jesu rekonstruiert werden.

Die Analyse der Ess- und Trinkmuster verschiedener, heutiger wie antiker Gesellschaften, lässt grundlegende Bewertungs- und Orientierungsstrukturen erkennen:

Ess- und Trinkhandeln ist als kulturelles Handeln Ausdruck soziokulturellen Kommunikationswissens. Das konkrete Ess- und Trinkhandeln ist ein Beispiel für das konkrete Sozialverständnis von Menschen, deren Auffassung von sozialer Orientierung und daraus entstehender sozialer Ordnung. Das heißt, Essen und Trinken ist Ausdruck angestrebter Ziele und Ideale und zeigt deren hierarchische Struktur, deren Gewichtung, das Maß an Zweckrationalität und das Maß an Selbstverwirklichung. Ess- und Trinkmuster zeigen die soziale Position, die sich Menschen selbst zuschreiben und die ihnen von anderen zugeschrieben wird. Essen und Trinken als soziales Handeln ist Ausdruck der Demonstration von Sozialprestige. In Entsprechung zu den geltenden gesellschaftlichen Idealen widerspiegelt sich in den Ess- und Trinkritualen soziale Hierarchie. Es zeigt sich, welche sozialen Unterschiede gemacht werden, wer in welchem Ausmaß 'dazugehört', wer 'entspricht', wer 'rein', 'fromm' und 'gut' ist. Automatisch werden diejenigen erzeugt, die 'nicht dazugehören', die 'Unreinen', die 'Sünder', die 'Schuldigen', die 'Fremden'. Sie fallen hinaus, als die dem gesellschaftlichen Ideal nicht Entsprechenden, als die das gesellschaftliche Ideal nicht Kennenden. 'Drinnen' und 'Draußen' steht nicht von vornherein fest, sondern wird - relativ zu den angestrebten Idealen - konstruiert. 'Dazugehören' bedeutet 'Heil', 'nicht Dazugehören' 'Unheil'. Das gesellschaftliche Ideal wird absolut gesetzt, Ess- und Trinkformen lassen erkennen, welche Heilsversprechen die Illusion vom Heil auf dieser Welt⁴ nähren.

Wie Ess- und Trinkformen Ausdruck menschlicher Bewertungsstrukturen sind, so ist das Mahlgemeinschaftshandeln Jesu Ausdruck seines sich in seiner Botschaft zeigenden Orientierungsverständnisses. Zwischen Heilungserzählungen, Mahlgemeinschaften und Sündenvergebung muss aus *theologischem* Blickwinkel ein Zusammenhang gesehen werden, welcher durch das Gottesverständnis Jesu gekennzeichnet ist und in seinem Mahlgemeinschaftshandeln seinen semiotischen Ausdruck findet.

Jesu Beziehung zu Gott beinhaltet eine neue Einstellung zu Orientierung und Bewertung, eine 'Horizontenerweiterung'. Jesu Handeln weist gesellschaftliche Ideale - bezogen auf sein Gottesverständnis - als begrenzte Ideale aus und erweitert den Blick daraufhin, dass vermeintlich Absolutes - in diesem Blickwinkel - nicht mehr absolut, sondern relativ ist. Erst von einem durch das Gottesverständnis Jesu erweiterten Gesichtspunkt aus kann ein angestrebtes Ideal als relativ erkannt werden. Dieses neue Verhältnis von 'absolut' und 'relativ' ermöglicht einen neuen 'Blick', ein neues Bewertungsverständnis, einen neuen Glauben: Menschen werden als Menschen, in ihrer Beziehung zu Gott, um ihrer selbst willen gesehen, nicht als Mittel zum Zweck, nicht als Faktor in zweckrationalen Zusammenhängen. Das neue Sehen und neu Gesehen werden befreit Menschen zu handlungsfähigen, selbstentscheidenden und sich selbst verwirklichen könnenden Personen.

⁴ Bsp.: Die Diät als Heilsversprechen. Der dünne und im Fitnesscenter gestählte Körper als Eintrittskarte für das Dabeiseinkönnen, als Versprechen von Unverwüstlichkeit, Unverletzbarkeit und Unsterblichkeit.

Die Blindenheilungserzählungen zeigen diesen Zusammenhang: Menschen werden sehend, und als Sehende befreit zu *feiern*, um ihrer selbst willen, ohne zweckrationale Kalküle.

Das Miteinander Essen und Trinken ist nicht mehr Ausdruck und Demonstration eines eingeschränkten Bewertungsverständnisses, sondern es ist in der Feier der Eucharistie *Exemplifikation* eines neues Bewertungsverständnisses, eines neuen 'Blicks', eines neuen Glaubens geworden: Verdichtung von Jesu Heilstaten, *Symbol* des neuen *Sehens*, *Feier* der Glaubenden, der Sehenden, der Befreiten⁵: Die Feier der Eucharistie ist Feier der Personwerdung und als solche Herausforderung und Ermutigung zu einem Handeln, das Befreiung und Personwerdung ermöglicht und stückweise verwirklicht.

Bleibende theologisch-katechetische Konsequenz ist die ständige Infragestellung alter sowie jeweils neu entstehender kultureller Formen von 'Drinnen' und 'Draußen'.

Praxis der Befreiung⁶ als kritische Herausforderung faktischer Lebensformen

Die Herausforderung anzunehmen, gesellschaftliche Bewertungshierarchien im Hinblick auf die Grundzüge eucharistischer Tischgemeinschaft zu analysieren und die sich aus der neuen Sichtweise ergebenden neuen Handlungsperspektiven gemeinsam mit den Menschen im Sinne einer 'Praxis der Befreiten' zu entdecken, ist einer der Aufgabenbereiche von Eucharistiekatechese und Eucharistiekatechetik.

Im letzten Teil der Arbeit werden die durch die theologisch-katechetische Interpretation erarbeiteten Grundzüge eucharistischer Tischgemeinschaft als zentrale Herausforderungen christlichen Handelns begriffen und als Kriterien eucharistiekatechetischer Handlungsentwürfe im Sinne der Übernahme neuer Lebensbewertungsgesichtspunkte ausgewiesen. Es stellt sich heraus, dass eucharistiekatechetische Handlungsentwürfe - weil sie die gesamt menschliche Orientierungs- und Bewertungssituation aus christlichem Orientierungsverständnis kritisch analysieren und bewerten - gesamtgesellschaftliche Relevanz haben und eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung an Eucharistiekatechetik und Eucharistiekatechese, das Zentrum jeder Katechetik und Katechese, darstellen. Katechese als Praxis und Katechetik als theoretische Auseinandersetzung mit dieser Praxis müssen ihre Ansprüche der Gemeinschaft der Glaubenden und der Gesellschaft gegenüber rechtfertigen und begründen.

Die erkenntnisleitenden Interessen einer so verstandenen Katechetik zeigen eine Angewiesenheit auf einzelwissenschaftliche (z.B. sozialwissenschaftliche) und grundwissenschaftliche (z.B. philosophisch-logisch-hermeneutische) Erkenntnisse und Methoden. Andererseits aber wird klar, dass Katechetik in ihrer Orientierungsrelevanz als theologische Wissenschaft mit integrativem Charakter angesehen werden muss. Darin unterscheidet sie sich grundsätzlich von den Einzelwissenschaften.

⁵ Dies ist die zentrale These des Eucharistiekatechetikteils. Im Poster ist diese These anhand der Metapher 'Marionette' dargestellt worden. Die durch den Blickwechsel, zu dem Jesus auffordert, erfolgte Befreiung vom 'Marionettendasein', als Befreiung von den konstruierten, gängelnden, bewertenden, abtrennenden und Kommunikation verhindernden Idealen, sollte auf mehreren semiotischen Ebenen (sprachlich, visuell) vor Augen gestellt werden.

⁶ Vgl.: Freire, P., *Educação como prática da liberdade*, Rio de Janeiro 1967.